

2014



01

Bevölkerung

Neuchâtel 2018

Die Religion, eine Familiengeschichte?

Analyse von Daten aus der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2014

Themenbereich «Bevölkerung»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.

Religiöse und spirituelle Praktiken und Glaubensformen in der Schweiz. Erste Ergebnisse der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2014. Neuchâtel 2016, 28 Seiten, Fr. 8.– (exkl. MWST), BFS-Nummer: 1611-1400

Themenbereich «Bevölkerung» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → 01 – Bevölkerung

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: info.dem@bfs.admin.ch
Redaktion: Amélie de Flaugergues, BFS; Yvon Csonka, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 01 Bevölkerung
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print
Titelseite: Sektion DIAM, Prepress/Print
Druck: in der Schweiz/Cavelti AG, Gossau
Copyright: BFS, Neuchâtel 2018
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
Bestellungen Print: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch
Preis: Fr. 8.– (exkl. MWST)
Download: www.statistik.ch (gratis)
BFS-Nummer: 1611-1800
ISBN: 978-3-303-01283-3



Die Religion, eine Familiengeschichte?

Analyse von Daten aus der Erhebung zur Sprache,
Religion und Kultur 2014

Redaktion Amélie de Flaugergues, BFS,
Yvon Csonka, BFS

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2018

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
<hr/>	
1 Übernahme der Religion von den Eltern	7
<hr/>	
1.1. Übernahme der Religion der Eltern nach Alter	8
1.2. Einfluss des Geburtsorts der Eltern	8
1.3. Übernahme der Religion der Eltern nach Praxis in der Kindheit	9
1.4. Einfluss der von den Eltern übernommenen Religion auf die religiöse Praxis und die Religiosität	9
2 Änderung der religiösen Ausrichtung im Laufe des Lebens	13
<hr/>	
2.1. Offizieller Austritt aus der katholischen oder protestantischen Kirche	14
2.2. Nähe zu einer (anderen) Religion oder spirituellen Bewegung	15
3 Weitergabe an die Kinder	18
<hr/>	
Schlussfolgerungen	21
<hr/>	
Anhang: Erhebung und Methode	23
<hr/>	
Literaturhinweise	24
<hr/>	

Einleitung

Immer mehr Menschen bezeichnen sich als konfessionslos. Dadurch wird nicht nur die Zukunft der Kirchen, sondern auch der Stellenwert der Religion und Spiritualität in der Gesellschaft in Frage gestellt. Um diese Veränderungen zu erklären, befasst sich die vorliegende Publikation mit dem religiösen und spirituellen Werdegang der Befragten sowie mit der Weitergabe der religiösen Ausrichtung von einer Generation zur nächsten.

Die folgenden Analysen basieren auf den Daten der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK), die 2014 als Stichprobenerhebung bei der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten durchgeführt wurde.¹ Anhand der Informationen zur Religion der Eltern der befragten Personen sowie beispielsweise der Häufigkeit der Teilnahme an religiösen Veranstaltungen in der Kindheit wird somit eine Zeitspanne von rund 75 Jahren abgedeckt. Bei der Analyse der Ergebnisse müssen daher sowohl Alters- als auch Epochenefekte berücksichtigt werden.

Im ersten Kapitel wird untersucht, inwiefern die religiöse Ausrichtung der Eltern übernommen wird. Dabei spielen das Alter, die Zugehörigkeit der Eltern zur gleichen oder zu verschiedenen Religionen, ihre Herkunft sowie die religiöse Praxis während der Kindheit eine Rolle.

Das zweite Kapitel behandelt individuelle Änderungen der religiösen Ausrichtung, beispielsweise den Entscheid zum Kirchenaustritt oder die Verbundenheit mit anderen religiösen Gemeinschaften.

Im letzten Kapitel werden die Weitergabe der religiösen Ausrichtung der befragten Personen an ihre Kinder sowie der Stellenwert der religiösen Erziehung im Allgemeinen betrachtet.

Konzepte:

Religiöse Ausrichtung

In dieser Publikation umfasst der Begriff «religiöse Ausrichtung» sowohl die Personen, die angeben, keine Religion zu haben, als auch jene mit einer Religion.

Religionszugehörigkeit, Religion

Dieser Begriff betrifft ausschliesslich die Personen, die angeben, eine Religion zu haben.

Die beiden Konzepte leiten sich aus der Antwort auf folgende Frage ab: «Würden Sie sagen, dass Sie eine Religion haben und wenn ja, welche?»

Zur Erinnerung: Religiöse Landschaft in der Schweiz

Um statistisch zuverlässige Ergebnisse zu erzielen, wurden einige religiöse Gemeinschaften, basierend auf der gemeinsamen Herkunft und Geschichte sowie der Mitgliederzahl der einzelnen Gemeinschaften, zusammengefasst.

Katholische Kirche (38%): Diese Kategorie umfasst ausschliesslich die römisch-katholische Gemeinschaft.

Protestantische Kirche: Diese Kategorie enthält die evangelisch-reformierten Landeskirchen (**26%**).

Andere evangelikale Gemeinden (1,7%): Zu dieser Kategorie zählen regionale freie evangelische Gemeinden (FEG, FREE), internationale evangelische Gemeinden, aber auch baptistische, täuferische, charismatische und adventistische Gemeinden, Heiligungs-, Pfingst- und Endzeitgemeinden sowie die apostolischen Kirchen. Der Einfachheit halber werden sie im Folgenden als «evangelikal» bezeichnet.

Andere christliche Gemeinschaften (5,7%): Zu dieser Kategorie gehören ostkirchlich-orthodoxe Kirchen und andere christliche Ostkirchen (2,2%), die evangelisch-lutherischen Kirchen und andere auf die Reformation zurückgehende Kirchen (1%), anglikanische (0,1%), sowie die christkatholischen und die ökumenischen Gemeinden.

Muslimische und aus dem Islam hervorgegangene Gemeinschaften (5%): Unter diese Kategorie fallen die sunnitischen, die schiitischen, aber auch die alevitischen und die sufistischen Gemeinschaften. Zur Vereinfachung wird in dieser Publikation die Bezeichnung «muslimische Gemeinschaften» verwendet.

Andere Religionen (1,5%): In dieser Kategorie werden jüdische (0,2%), hinduistische (0,5%), buddhistische (0,5%) und alle übrigen als Religion betrachteten Vereinigungen (0,3%) zusammengefasst.

Keine Religion (22%).

Quelle: Strukturhebung, kumulierte Daten 2012–2014

¹ Weitere Informationen zur Erhebung sind im Anhang zu finden.

1 Übernahme der Religion von den Eltern

Zusammenfassung:

- Vier von fünf Personen ab 15 Jahren haben die gleiche religiöse Ausrichtung wie ihre beiden Eltern. Dies gilt für die Hälfte der Mitglieder der evangelikalen Gemeinschaften sowie für ein Viertel der Konfessionslosen.
- Junge Menschen weichen häufiger von der Religion ihrer beiden Eltern ab, wobei dies teilweise darauf zurückzuführen ist, dass die Eltern vermehrt gemischt-religiöse Paare sind. Die Eltern der Konfessionslosen sind bei den jungen Befragten häufiger konfessionslos als bei den älteren.
- Bei Personen mit einer Religion kommt es seltener vor, dass beide Elternteile die gleiche Religion haben wie sie, wenn ein Elternteil im Ausland geboren wurde, als wenn beide entweder in der Schweiz oder im Ausland geboren wurden. Bei neun von zehn konfessionslosen Personen haben die Eltern die gleiche Religion, wenn sie beide in der Schweiz geboren wurden. Das Gleiche gilt für vier von fünf Konfessionslosen, wenn ein Elternteil im Ausland geboren wurde, sowie für zwei Drittel, wenn beide Eltern im Ausland geboren wurden.
- Personen mit einer Religion praktizierten in ihrer Kindheit häufiger regelmässig (wöchentlich oder mindestens einmal monatlich), wenn beide Eltern die gleiche Religion hatten oder wenn ihre heutige Religion von jener beider Elternteile abweicht. Konfessionslose praktizierten als Kind seltener, wenn ein oder beide Elternteile ebenfalls keine Religion hatten/haben.
- Personen, die eine andere Religion angenommen haben als ihre beiden Eltern, praktizieren wesentlich häufiger als jene, die die gleiche Religion behalten haben, und schätzen sich als religiöser ein.
- Eine grosse Mehrheit der Personen, die sich als eher oder sehr religiös einschätzen, hatte in der Kindheit eine rege Praxis. Unabhängig von der heutigen Religiosität praktizierten Personen ab 55 Jahren in ihrer Kindheit wenig überraschend häufiger als die jüngeren Befragten.

Die religiöse Ausrichtung einer Person beruht nicht auf Zufall. Aber ist sie deswegen ein reines Vermächtnis der Familie? Mehrheitlich ja: Ein Grossteil der Bevölkerung (78%) hat die gleiche religiöse Ausrichtung wie beide Elternteile¹. Angehörige der katholischen (85%) und muslimischen Gemeinschaften (84%) haben am häufigsten die gleiche Religion wie die Eltern, die Protestantinnen und Protestanten folgen mit 74%. Die Mitglieder der «anderen evangelikalen Gemeinden» heben sich von den anderen Personen mit einer Religion insofern ab, als sie den grössten Anteil Personen aufweisen, deren Eltern eine andere religiöse Ausrichtung haben (48%). Lediglich bei 38% gehören beide Elternteile der gleichen «anderen evangelikalen Gemeinde» an (siehe Grafik 1). Bei Elternteilen mit unterschiedlichen religiösen Ausrichtungen übernehmen die Kinder häufiger diejenige der Mutter. Dies gilt für die Mitglieder sowohl der katholischen (61%) als auch der protestantischen Gemeinschaften (60%). Bei den Personen mit anderen religiösen Ausrichtungen ist dieser Unterschied nicht signifikant.

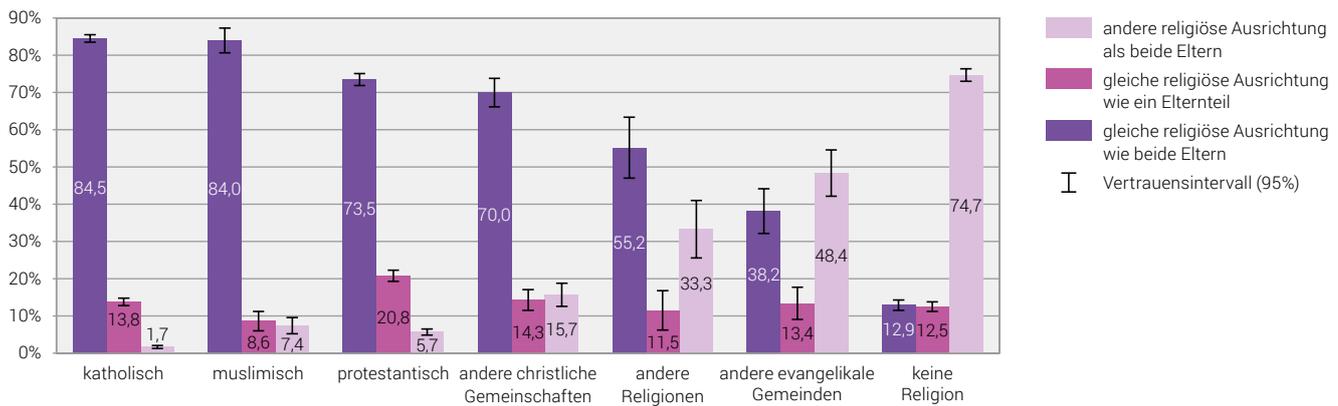
Frage zur Religion der Eltern: «Welcher Kirche oder Religionsgemeinschaft hat Ihre Mutter / Ihr Vater offiziell angehört, als Sie 11–12 Jahre alt waren?»

In diesem Kapitel wird die heutige religiöse Ausrichtung der Personen ab 15 Jahren mit jener der beiden Elternteile während der Kindheit verglichen.

¹ Die Religion der Eltern entspricht deren offizieller Konfessionszugehörigkeit, jene der befragten Personen der Religion, die sie spontan angaben, siehe Kasten S. 5 und 7.

Personen ab 15 Jahren nach religiöser Ausrichtung: eigene und Eltern

G1



Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

Bei den Personen, die sich als konfessionslos bezeichnen, ist die Situation umgekehrt: Die Eltern von 75% dieser Personen sind Mitglied einer religiösen Gemeinschaft. Dabei handelt es sich mehrheitlich um die katholische (46% der Mütter und 45% der Väter) oder die protestantische Kirche (41% der Mütter und 39% der Väter)². Die Eltern gut jeder zehnten Person (13%) sind ebenfalls konfessionslos (siehe Grafik 1). Wenn nur ein Elternteil einer religiösen Gemeinschaft angehört, ist es etwas häufiger der Vater, der konfessionslos ist, als die Mutter (5% gegenüber 2%).

es vor, dass die religiöse Ausrichtung eines einzelnen Elternteils von der eigenen abweicht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Anteil gemischt-religiöser Paare bei den Eltern jüngerer Menschen grösser ist: Die 15- bis 24-Jährigen gehören zu 22% einer anderen Konfession an als die Mutter oder der Vater, während es bei den Personen ab 75 Jahren lediglich 8% sind.

Die Eltern der Konfessionslosen sind bei den jüngeren Befragten häufiger ebenfalls konfessionslos als bei den älteren. 15- bis 24-Jährige haben zu 17% ebenfalls konfessionslose Eltern. Die 40- bis 54-Jährigen bilden mit 11% eine Übergangsgeneration. Bei den älteren Personen ist der Anteil Konfessionsloser, deren Eltern ebenfalls konfessionslos waren, noch kleiner (siehe Grafik 2).

Vertrauensintervall

Die ESRK ist eine Stichprobenerhebung, bei der nur ein Teil der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz ab 15 Jahren befragt wurde. Daher sind die Ergebnisse mit Unsicherheit behaftet. Diese hängt vom Stichprobenumfang, von der Stichprobenrate, den Antwortausfällen und der Streuung des betrachteten Merkmals in der Grundgesamtheit ab. Die Unsicherheit kann quantifiziert werden, indem ein Vertrauensintervall berechnet wird, das mit steigender Ungenauigkeit der Resultate grösser wird. Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Text auf die Angabe der Vertrauensintervalle verzichtet. In den Säulendiagrammen werden die 95%-Vertrauensintervalle grafisch dargestellt.

1.1 Übernahme der Religion der Eltern nach Alter

Abweichungen von der Religion der Eltern kommen am häufigsten bei jüngeren Personen vor. Mehr als ein Viertel (27%) der Personen zwischen 15 und 24 Jahren, die angaben, eine Religion zu haben, weist eine andere religiöse Ausrichtung auf als mindestens einer der Elternteile. Dieser Anteil nimmt mit wachsendem Alter regelmässig ab: Bei den 55- bis 64-Jährigen beträgt er lediglich 16%. Je jünger die Personen sind, desto häufiger kommt

1.2 Einfluss des Geburtsorts der Eltern

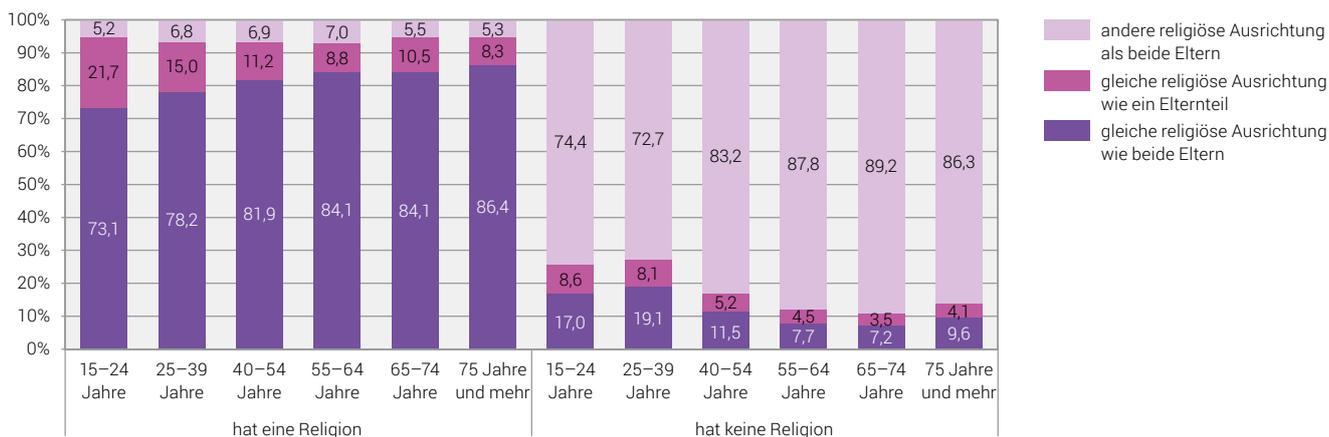
Die Übereinstimmung oder Abweichung der religiösen Ausrichtung zwischen den Befragten und ihren Eltern wird von weiteren Faktoren mitbestimmt. Während das Bildungsniveau nur eine geringe Rolle spielt, hat der Geburtsort der Eltern einen grossen Einfluss. 64% der Personen mit einer Religion, deren Mutter oder Vater im Ausland geboren wurde, haben die gleiche religiöse Ausrichtung wie ihre beiden Eltern, im Vergleich zu 81% der Befragten, bei denen beide Elternteile in der Schweiz geboren wurden.

Bei den Konfessionslosen ist die Situation etwas anders: Der höchste Anteil Personen, deren Eltern beide ebenfalls konfessionslos sind, findet sich bei jenen, deren Eltern beide im Ausland geboren wurden (26%), während es bei jenen mit zwei in der Schweiz geborenen Elternteilen lediglich 6,2% sind (siehe Grafik 3). Demzufolge sind im Ausland geborene Eltern häufiger konfessionslos.

² Das Verhältnis basiert auf der Gesamtzahl der konfessionslosen Personen, die einen Elternteil mit einer Religion haben.

Personen ab 15 Jahren nach religiöser Ausrichtung (eigene und Eltern) und Altersgruppe

G2

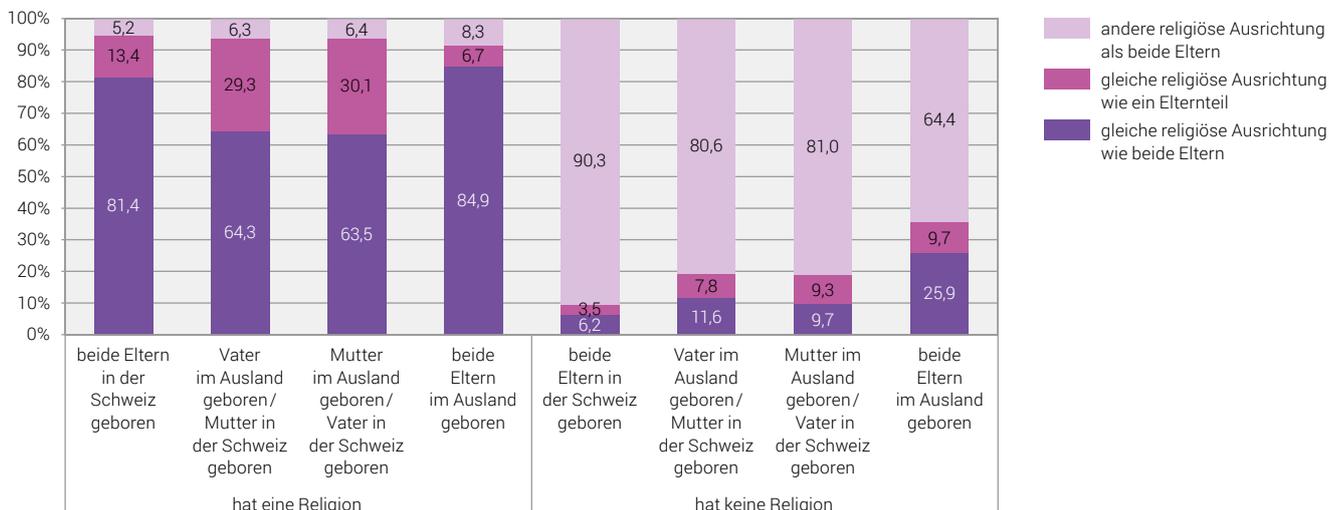


Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

Personen ab 15 Jahren nach religiöser Ausrichtung (eigene und Eltern) und Geburtsort der Eltern

G3



Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

1.3 Übernahme der Religion der Eltern nach religiöser Praxis in der Kindheit

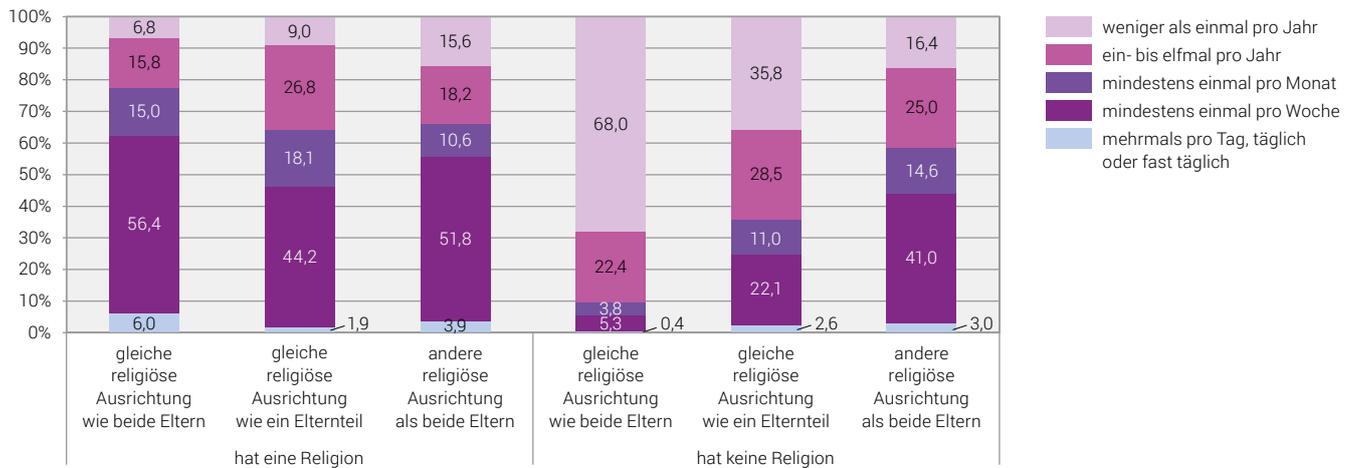
Konfessionslose nahmen in ihrer Kindheit verhältnismässig seltener an religiösen Veranstaltungen teil als Personen, die angaben, eine Religion zu haben. Bei Letzteren lässt sich ein Zusammenhang zwischen der religiösen Praxis in der Kindheit und der Übernahme der religiösen Ausrichtung der Eltern feststellen. Wenn beide Elternteile keine Religion haben, wurde in der Kindheit auch seltener praktiziert (in 68% der Fälle weniger als einmal pro Jahr). Dieser Anteil beläuft sich auf 36%, wenn ein Elternteil einer religiösen Gemeinschaft angehört, und auf 17%, wenn beide Elternteile eine Religion haben (siehe Grafik 4).

1.4 Einfluss der von den Eltern übernommenen Religion auf die religiöse Praxis und die Religiosität

Die Abwendung von der Religion der Eltern ist eine bewusste Entscheidung, die sich oft in einer regen Praxis ausdrückt. Personen, die eine andere Religion haben als ihre beiden Eltern, praktizieren demnach viel häufiger: 32% von ihnen haben in den letzten zwölf Monaten mindestens einmal pro Woche eine religiöse Veranstaltung besucht, gegenüber 12% der Personen, die die gleiche Religion haben wie ihre Eltern (siehe Grafik 5).

Teilnahme an religiösen Veranstaltungen in der Kindheit nach religiöser Ausrichtung (eigene und Eltern)

G4

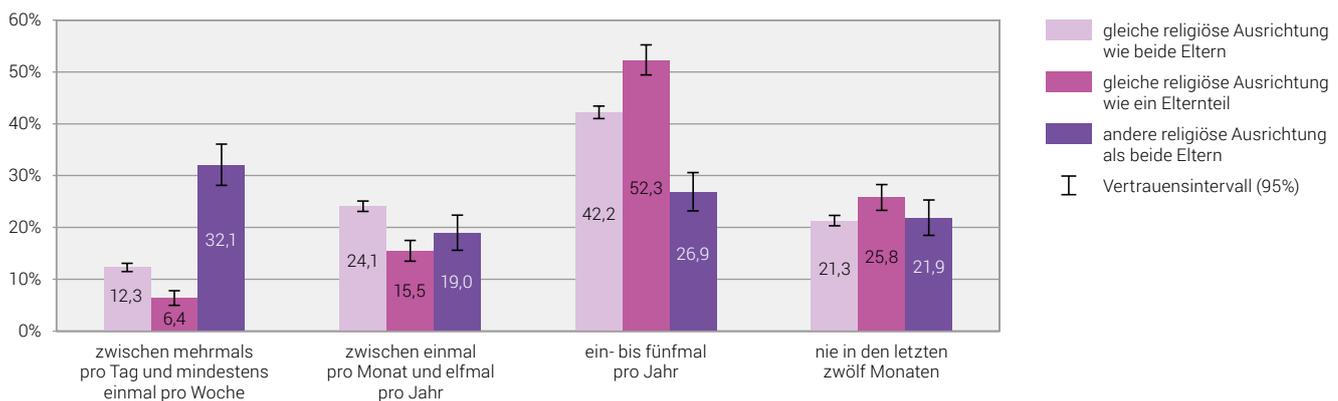


Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

Teilnahme an religiösen Veranstaltungen in den letzten zwölf Monaten von Personen mit einer Religion nach Übereinstimmung oder Abweichung von der religiösen Ausrichtung der Eltern

G5



Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

Der Bruch mit der Religion der Eltern führt dazu, dass diese Personen nicht nur häufiger praktizieren, sondern auch religiöser sind. Die Religiosität ist unter den Befragten, die angaben, eine Religion zu haben, bei jenen am stärksten, deren Eltern beide eine andere religiöse Ausrichtung hatten als sie selber (67% gegenüber 52% der Personen mit der gleichen Religion wie die Eltern)³.

Die Konvertitinnen und Konvertiten sind nahezu gleich religiös wie die Personen, die in der Kindheit mindestens wöchentlich an einer religiösen Veranstaltung teilnahmen. Fast sieben von zehn Personen (69%), die angaben, eine Religion zu haben und sehr oder eher religiös zu sein, suchten in ihrer Kindheit mindestens einmal pro Woche, aber meist häufiger, eine religiöse Einrichtung auf. Eine ähnlich regelmässige Praxis wies jede zweite Person

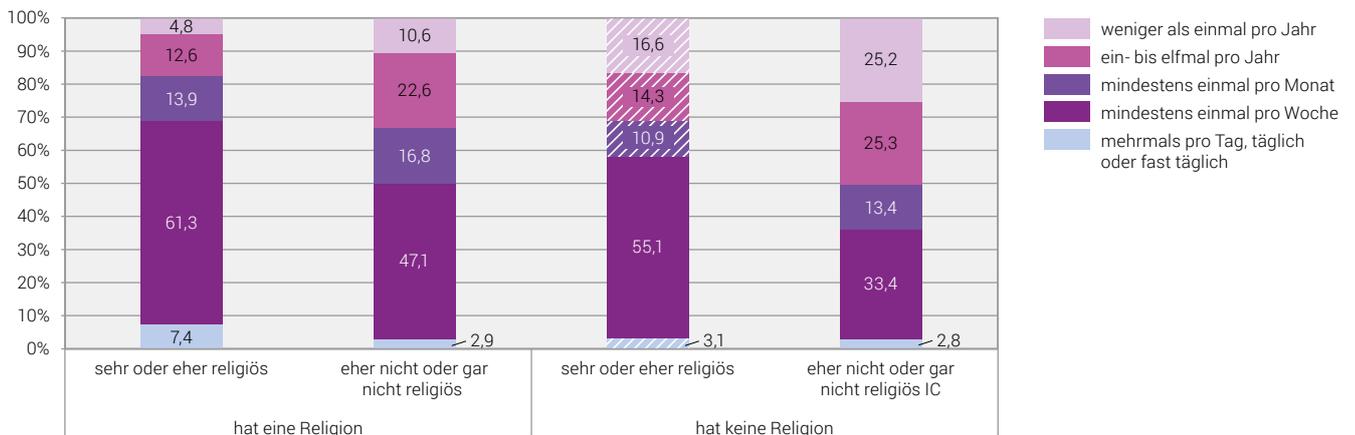
aus, die eine Religion hat, sich aber als eher nicht oder gar nicht religiös bezeichnet (50%). Konfessionslose, die sich dennoch als eher oder sehr religiös einschätzen, nahmen in ihrer Kindheit zu 58% einmal pro Woche oder häufiger an einer religiösen Veranstaltung teil. Die konfessionslosen Personen, die sich als eher nicht oder gar nicht religiös einschätzen, praktizierten in ihrer Kindheit mit 36% am seltensten wöchentlich oder (mehrmals) täglich (siehe Grafik 6).

Die Konvertitinnen und Konvertiten sowie die Personen, die sehr häufig religiöse Veranstaltungen besuchen, sind sich in ihrer Religiosität ähnlich, unterscheiden sich jedoch nach Alter. Die Mehrheit der Personen ab 55 Jahren besuchte in der Kindheit unabhängig von ihrer Religiosität wöchentlich oder täglich religiöse Veranstaltungen (85% bei den Personen, die sich als sehr oder eher religiös einschätzen, und 73% bei jenen, die sich als eher nicht oder gar nicht religiös einschätzen). Umgekehrt nahmen die Personen unter 55 Jahren in ihrer Kindheit zu 56% (eher oder sehr religiös) bzw. 38% (eher nicht oder gar nicht religiös)

³ Bei den Personen, die sich als konfessionslos bezeichnen, ist die Religiosität schwach ausgeprägt. Zwischen denjenigen, deren Eltern teilweise oder beide eine Religion haben, und jenen, deren Eltern konfessionslos sind, ist kein signifikanter Unterschied festzustellen.

Teilnahme an religiösen Veranstaltungen in der Kindheit, nach religiöser Ausrichtung und Religiosität

G6



Die schraffierten Flächen sind mit Vorsicht zu interpretieren, da die Fallzahl dort unter 30 liegt und somit nicht statistisch verlässlich ist.

Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

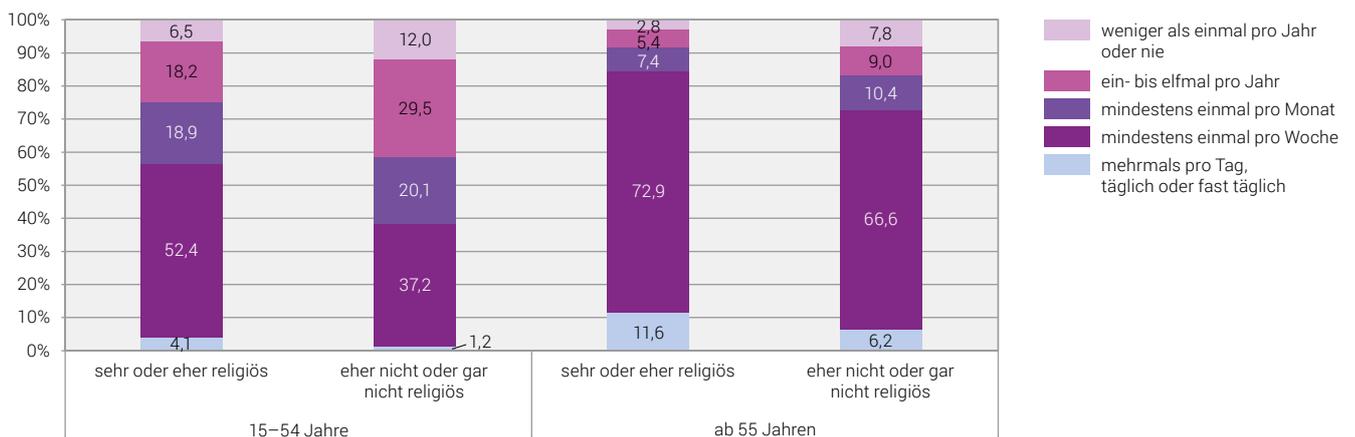
mit der gleichen Häufigkeit an einer religiösen Veranstaltung teil (siehe Grafik 7). Daraus lässt sich schließen, dass sich die Praxis in der Kindheit auf die heutige Religiosität der Befragten auswirkt, aber auch, dass die Häufigkeit der Teilnahme an religiösen Veranstaltungen insgesamt sinkt.

57% der Personen mit einer Religion, die als Kind wöchentlich eine religiöse Veranstaltung besuchten und deren Eltern derselben Religion angehören, schätzen sich als eher oder sehr religiös ein. Wenn beide Eltern eine andere Religion haben, sind es 76% (siehe Grafik 8). Die Faktoren, die sich auf die Religiosität

auswirken, verstärken sich gegenseitig. Wer in der Kindheit selten religiöse Veranstaltungen besuchte und einer von einem oder beiden Elternteilen abweichenden Konfession angehört, schätzt sich vermehrt als gar nicht religiös ein. So bezeichnen sich 48% der Personen mit einer Religion, die als Kind weniger als einmal pro Jahr an einer religiösen Veranstaltung teilnahmen und deren Eltern beide eine andere Religion haben als sie, als eher nicht oder gar nicht religiös, während es bei den Personen mit einer vergleichbaren Praxis in der Kindheit⁴, deren Eltern jedoch die gleiche Religion haben wie sie selber, 70% sind.

Personen mit einer Religion: Teilnahme an religiösen Veranstaltungen in der Kindheit nach Religiosität und Alter

G7



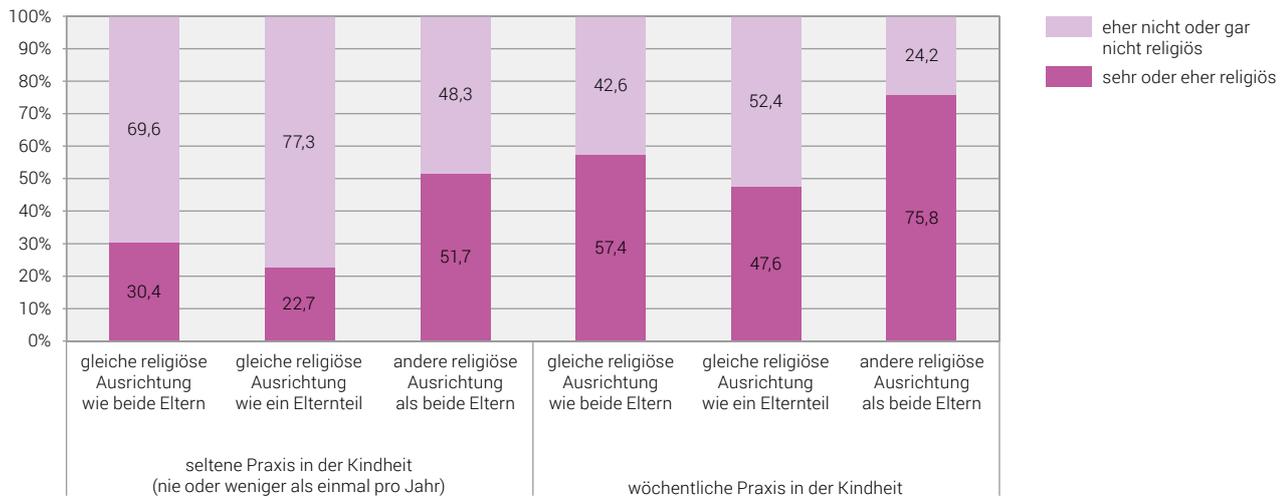
Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

⁴ Bei diesen Personen ist der Unterschied zwischen denjenigen, die sich als sehr oder eher religiös einschätzen, und jenen, die angaben, eher nicht oder gar nicht religiös zu sein, nicht signifikant.

Personen mit einer Religion: Religiosität nach Praxis in der Kindheit und religiöser Ausrichtung der Eltern

G 8



Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

«Würden Sie sich selbst als eine spirituelle Person bezeichnen?» Personen, deren Religion von jener ihrer beiden Eltern abweicht, beantworten diese Frage häufiger (56%) mit «ja, sicher» oder «eher ja» als Personen, die die gleiche Religion haben wie ein oder beide Elternteile (je 34%). Dies bestätigt die Hypothese, dass Konvertierungen oft mit verstärkter Religiosität einhergehen, die sich auch in der Spiritualität widerspiegelt.⁵ Bei den Konfessionslosen geben Personen, deren Eltern beide eine Religion haben, vergleichsweise leicht häufiger an, sehr oder eher spirituell zu sein (33%), als jene mit ebenfalls konfessionslosen Eltern (24%).

⁵ Dies bedeutet aber nicht, dass Religiosität und Spiritualität sich systematisch gegenseitig verstärken. Im Gegenteil schliessen sich diese beiden Konzepte gemäss einer französischen Studie eher aus (Barbier-Bouvet 2015, S. 114ff).

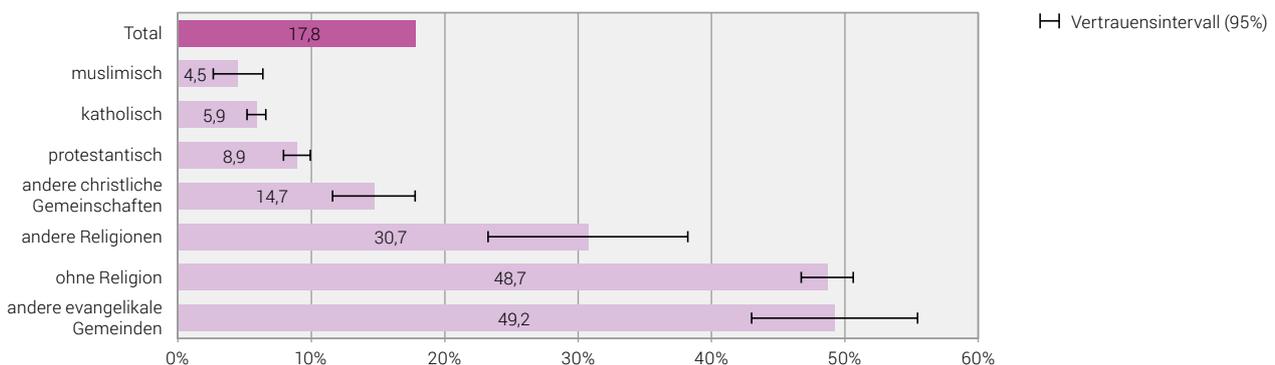
2 Änderung der religiösen Ausrichtung im Laufe des Lebens

Zusammenfassung:

- Fast jede fünfte Person hat im Laufe des Lebens die religiöse Ausrichtung geändert. Dies gilt für nahezu die Hälfte der Befragten, die zum Zeitpunkt der Befragung konfessionslos sind, sowie für die Hälfte der Personen, die Mitglied einer evangelikalen Gemeinde sind, aber für weniger als ein Zehntel jener, die heute katholisch oder protestantisch sind, und weniger als ein Zwanzigstel der Musliminnen und Muslime.
- Ein Zehntel der Befragten ist aus der katholischen oder protestantischen Kirche ausgetreten, in den meisten Fällen offiziell. Der häufigste Beweggrund, der von einem Viertel der Ausgetretenen genannt wurde, war die fehlende Zustimmung zu den Positionen dieser Kirchen.
- Mehr als jede zehnte Person gab an, einer anderen religiösen Ausrichtung nahestehen als der zu Beginn genannten. Dabei wurde von einem Drittel eine «andere Religion» und von je einem Fünftel die katholische oder die protestantische Kirche angegeben. Die den «anderen Religionen» nahestehenden Personen sind mehrheitlich Frauen mit Tertiärausbildung.

Rund 1 200 000 Personen, d.h. nahezu jede fünfte Person (18%) ab 15 Jahren, haben seit ihrer Kindheit die religiöse Ausrichtung geändert, entweder indem sie sich von jeglicher Religion abgewandt haben oder indem sie zu einer anderen konvertiert sind. Dabei handelt es sich mehrheitlich um 40- bis 54-Jährige; 28% von ihnen gaben an, in der Vergangenheit einer anderen Religion angehört zu haben. Darüber hinaus ist bei Personen, die sich als konfessionslos bezeichnen, sowie bei Mitgliedern der «anderen evangelikalen Gemeinden» der grösste Anteil Personen zu beobachten, die in der Vergangenheit eine andere religiöse Ausrichtung hatten, nämlich nahezu jede zweite Person (je 49%; siehe Grafik 9). Dies sind fünfmal mehr als beispielsweise in der protestantischen Gemeinschaft, wo lediglich 9% angaben, in der Vergangenheit eine andere Religion gehabt zu haben. In der Kategorie der «anderen Religionen», der unter anderem die verschiedenen buddhistischen Gemeinschaften zugeordnet werden, hatten 31% in der Vergangenheit eine andere Religion. Die katholischen und muslimischen Gemeinschaften zählen mit 6% bzw. 5% die wenigsten Konvertitinnen und Konvertiten. Zwischen Frauen und Männern ist kein signifikanter Unterschied festzustellen.

Personen, die in ihrer Kindheit eine andere religiöse Ausrichtung hatten, nach aktueller religiöser Ausrichtung **G9**



Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

Die Mehrheit (58%) der Personen ab 40 Jahren, die heute konfessionslos sind, gab an, in ihrer Kindheit eine Religion gehabt zu haben. Bei den Personen ohne Religion unter 40 Jahren hatte dagegen mit 38% (25- bis 39-Jährige) bzw. 20% (15- bis 24-Jährige) lediglich eine Minderheit in der Kindheit eine Religion. Anders gesagt sind diese jungen Konfessionslosen häufig mit Eltern aufgewachsen, die ebenfalls keine Religion haben, und haben somit nie einer Kirche oder religiösen Gemeinschaft angehört.

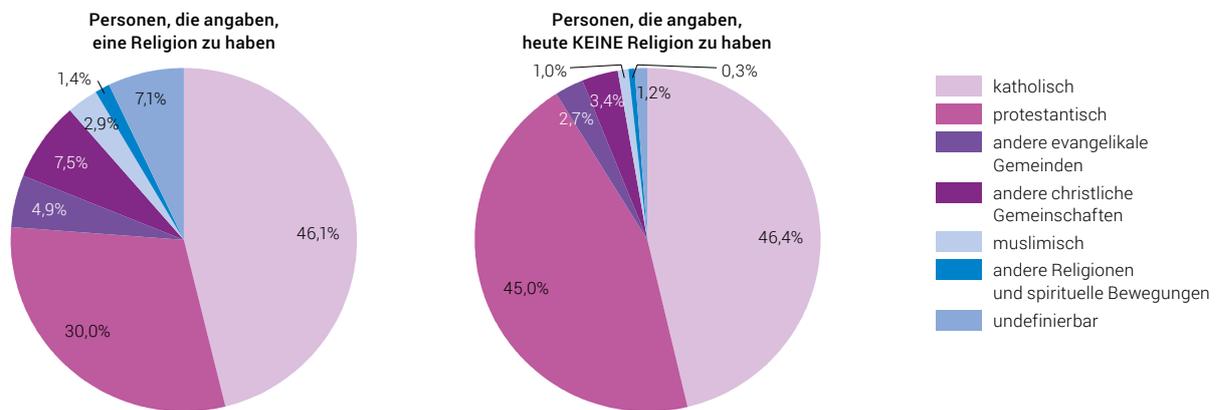
Personen, die konfessionslos wurden, waren in der Vergangenheit mehrheitlich katholisch (46%) oder protestantisch (45%). Personen, die angaben, eine Religion zu haben, sind ähnlich häufig aus der katholischen (46%) und in geringerem Ausmass aus der reformierten (protestantischen) Landeskirche ausgetreten (30%; siehe Grafik 10). Dabei handelt es sich in den meisten Fällen um die Religion der Eltern.

2.1 Offizieller Austritt aus der katholischen oder protestantischen Kirche

Acht von zehn Personen (80%), die sich von der katholischen oder protestantischen Kirche abgewendet haben, sind offiziell ausgetreten. Dies entspricht rund 10% der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Neben einem Viertel, bei dem der Austrittsgrund nicht festgestellt werden konnte, gaben weitere 24% an, aus ihrer Kirche ausgetreten zu sein, weil sie mit deren Positionen nicht einverstanden waren. 14% sind ausgetreten, weil sie nie gläubig waren, und weitere 11%, weil sie den Glauben verloren haben. Weitere 8,8% gaben an, keine Kirchensteuer zahlen zu wollen, und 4,9% fühlen sich vermehrt einer anderen Religion oder religiösen Gemeinschaft zugehörig (siehe Grafik 11).

Personen, die angaben, nicht immer die gleiche religiöse Ausrichtung gehabt zu haben, nach früherer religiöser Ausrichtung

G10

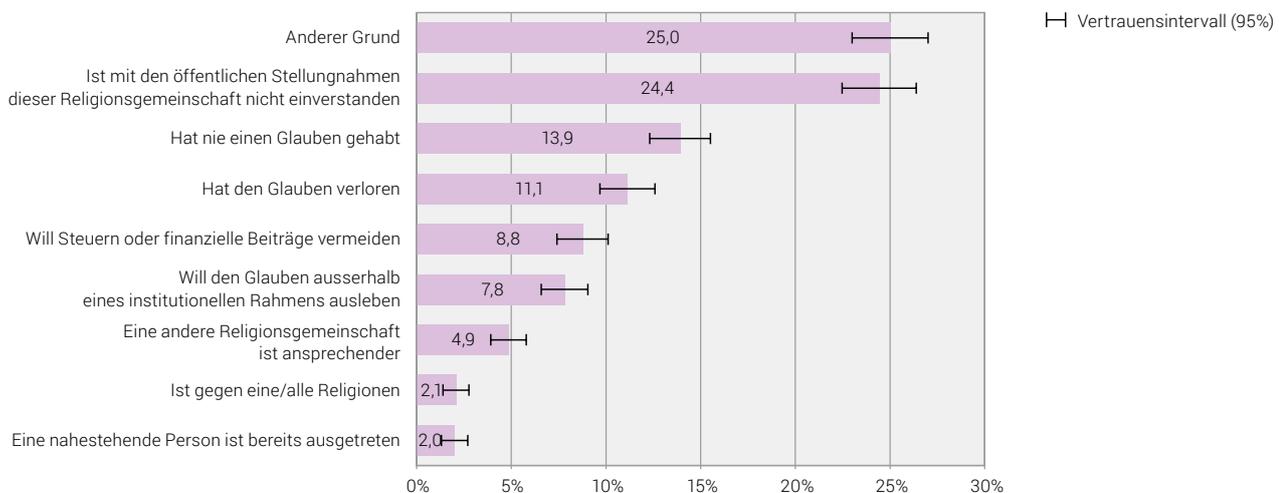


Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

Beweggründe für einen offiziellen Austritt aus der katholischen oder protestantischen Kirche

G11



Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

2.2 Nähe zu einer (anderen) Religion oder spirituellen Bewegung

Mehr als jede zehnte Person (13%) gab an, einer anderen Konfession nahestehen als der zu Beginn genannten. Dieser Anteil beläuft sich bei den Personen, die angaben, eine Religion zu haben, auf 15% und bei den Konfessionslosen auf 9%.

Frauen gaben mit 16% häufiger an, einer (anderen) religiösen oder spirituellen Bewegung nahestehen, als Männer (11%). Das Bildungsniveau spielt nur bei den Befragten mit einer Religion eine Rolle. 9% der Personen ohne nachobligatorische Ausbildung gaben an, einer anderen religiösen Gemeinschaft nahestehen, während es bei den Personen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe 19% sind (siehe Grafik 12).

Auch zwischen der Nähe zu anderen religiösen oder spirituellen Bewegungen und dem Alter ist lediglich bei den Personen mit einer Religion ein Zusammenhang festzustellen. Personen zwischen 40 und 74 Jahren stehen am häufigsten einer anderen Religion oder spirituellen Bewegung nahe. In allen entsprechenden Altersgruppen trifft diese Aussage auf 17% zu, d.h. mehr als in den jüngeren und älteren Altersgruppen.

Bildungsniveau

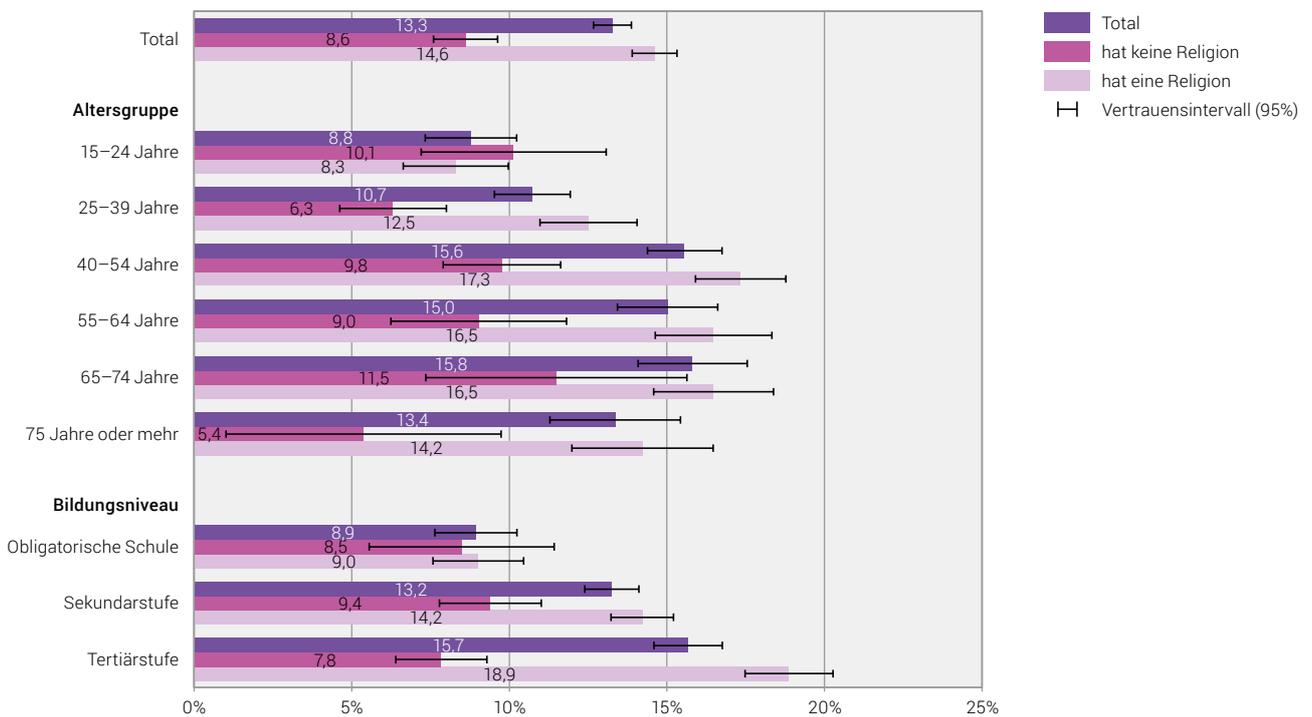
Obligatorische Schule: obligatorische Schule, Brückenangebote (10. Schuljahr)

Sekundarstufe II: gymnasiale Maturität, Fachmaturität, Fachmittelschule, berufliche Grundbildung (Lehre), Berufsmaturität

Tertiärstufe: universitäre Hochschule, pädagogische Hochschule, Fachhochschule, Berufsbildung

Personen, die einer (anderen) religiösen Gemeinschaft oder spirituellen Bewegung nahestehen, nach Altersgruppe und Bildungsniveau

G12

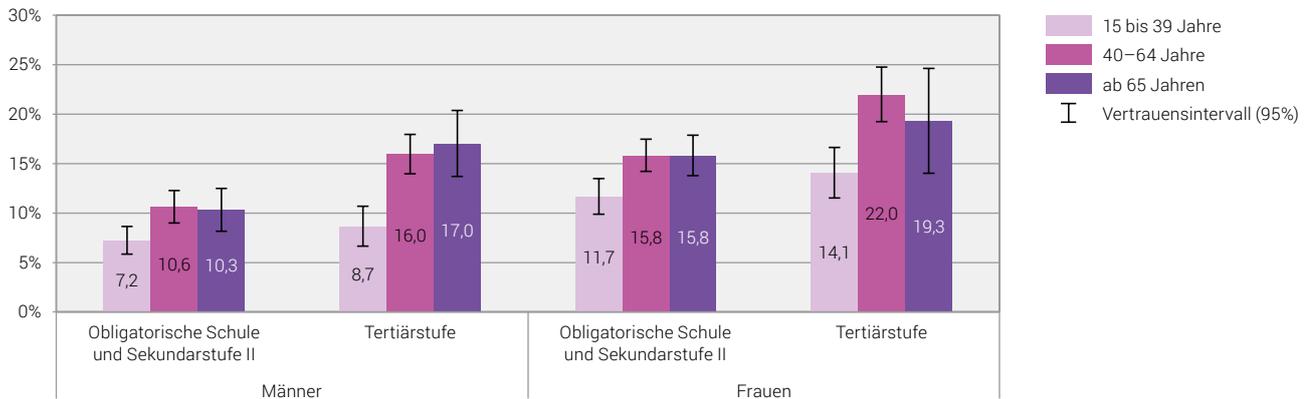


Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

Personen, die einer (anderen) religiösen Gemeinschaft oder spirituellen Bewegung nahestehen, nach Altersgruppe, Geschlecht und Bildungsniveau

G13



Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

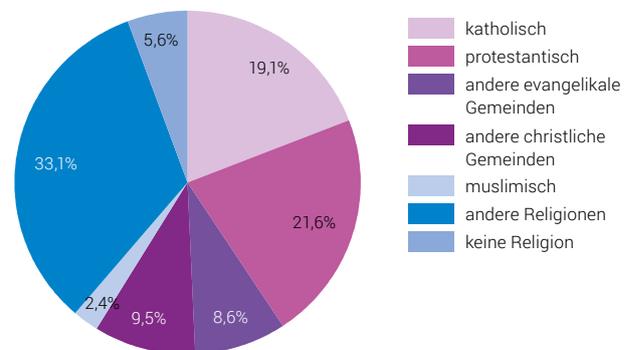
Durch Kreuzen des Bildungsniveaus, des Geschlechts und der Altersgruppe lässt sich insbesondere eine Personengruppe hervorheben, die vermehrt einer (anderen) Konfession nahesteht, und zwar die Frauen von 40 bis 64 Jahren mit einer Tertiärausbildung. Mehr als jede fünfte von ihnen (22%) machte eine entsprechende Aussage, gegenüber 7% der Männer zwischen 15 und 39 Jahren ohne nachobligatorische Schulbildung oder mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II (siehe Grafik 13).¹

Was den Einfluss des familiären Umfelds in der Kindheit betrifft, so stehen Personen, die einer religiösen Gemeinschaft angehören, verhältnismässig häufiger einer anderen Religion nahe, wenn ein oder beide Elternteile eine andere religiöse Ausrichtung aufweisen (19% bzw. 20%), als wenn sie die gleiche Religion haben (14%).

Das Geschlecht, die Altersgruppe und das Bildungsniveau, aber auch der familiäre Einfluss erklären somit teilweise die Nähe zu anderen religiösen oder spirituellen Bewegungen². Welchen religiösen Gemeinschaften stehen diese Personen nahe? Am häufigsten wurden die «anderen Religionen» genannt, und zwar von rund einem Drittel. Die katholischen und protestantischen Kirchen folgen mit 19% bzw. 22% (siehe Grafik 14).

Religiöse Gemeinschaften oder spirituelle Bewegungen, denen die Befragten nahestehen

G14



Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

¹ Frühere Auswertungen von Resultaten der ESRK haben gezeigt, dass Frauen der Religion und Spiritualität im Schnitt mehr Bedeutung beimessen als Männer (BFS 2016, S. 16, 20, 23) und bestätigten damit eine der Thesen des Nationalen Forschungsprogramms 58 «Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft» (Stoltz 2012, S. 99–100).

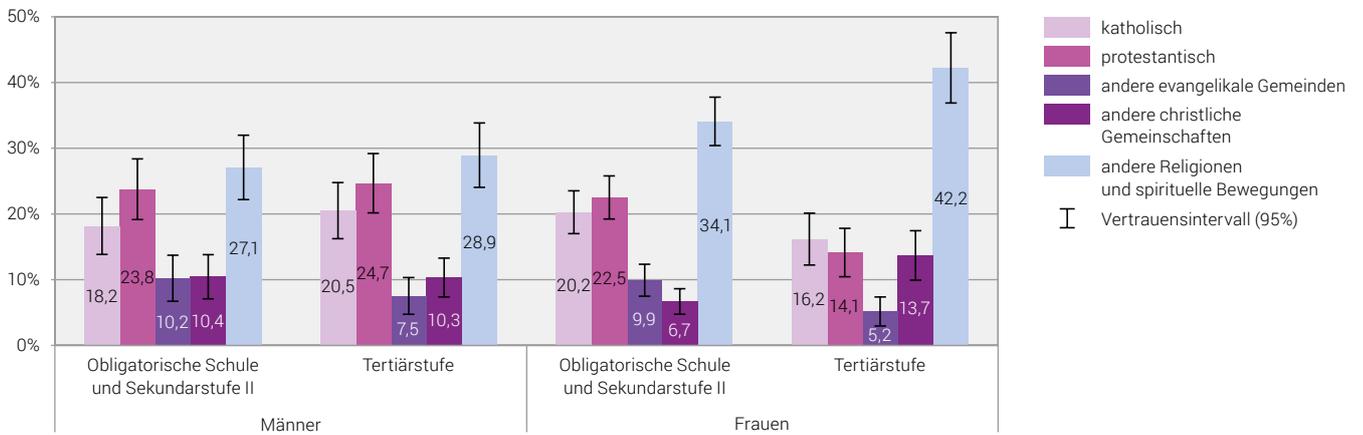
² Der Urbanisierungsgrad des Wohnorts spielt hier keine Rolle. Nach Sprachregionen betrachtet ist der Anteil Personen, die einer (anderen) Konfession nahestehen, in der italienischen Schweiz leicht tiefer als in den anderen Sprachregionen.

Der Anteil Frauen, die den «anderen Religionen» nahestehen, ist mit 37% höher als jener der Männer (28%). Bei den anderen Religionen ist kein signifikanter Geschlechterunterschied festzustellen. Die Nähe zu den «anderen Religionen» steigt mit dem Bildungsniveau: Während Personen ohne nachobligatorische Ausbildung zu einem Viertelangaben, einer anderen Religion nahestehen, waren es bei den Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II ein Drittel und bei den Personen mit Tertiärausbildung 35%. Während sich den katholischen und protestantischen Kirchen Personen aller Bildungsniveaus zugehörig fühlen, stehen den anderen evangelikalischen Gemeinschaften mehr Personen ohne nachobligatorische Ausbildung nahe (15% gegenüber 6% der Personen mit Tertiärausbildung).

Unter Berücksichtigung des Geschlechts und des Bildungsniveaus lässt sich feststellen, dass Frauen eher von «anderen Religionen» angezogen werden als Männer. Diese Tendenz steigt, je höher das Ausbildungsniveau ist. Vier von zehn Frauen (42%) mit Tertiärausbildung, die angaben, einer (anderen) religiösen oder spirituellen Bewegung nahestehen als der genannten Konfessionszugehörigkeit, gaben diesbezüglich eine «andere Religion» an. Dagegen waren es bei den Männern mit gleichem Bildungsniveau 29% und bei den Frauen ohne nachobligatorische Ausbildung oder mit Abschluss auf Sekundarstufe II 34% (siehe Grafik 15).

Religiöse Gemeinschaften oder spirituelle Bewegungen, denen die Befragten nahestehen, nach Bildungsniveau und Geschlecht

G 15



Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

3 Weitergabe an die Kinder

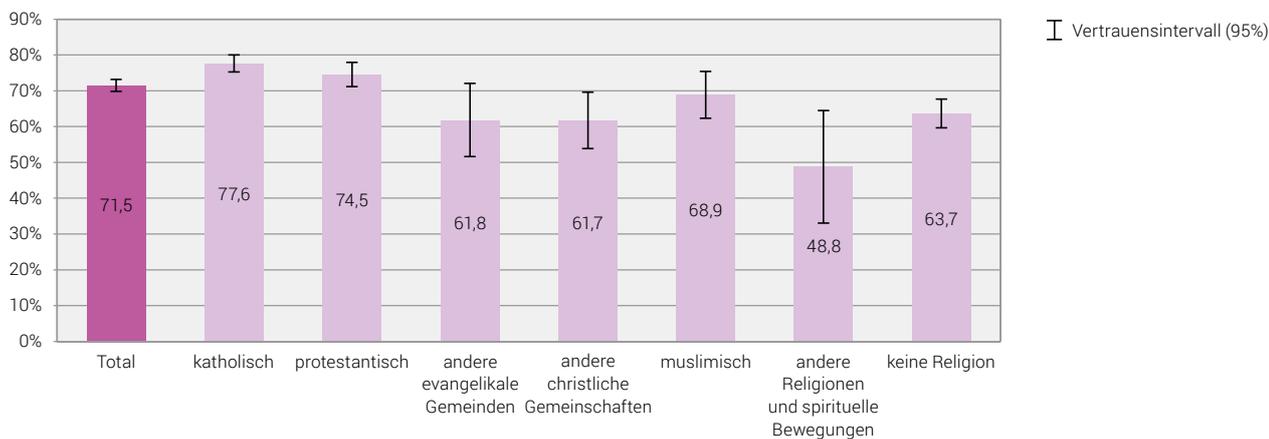
Zusammenfassung:

- Rund drei Viertel der Eltern mit Kindern unter 19 Jahren im Haushalt, die sich als katholisch, protestantisch oder muslimisch bezeichnen, gaben an, dass ihre Kinder die gleiche religiöse Ausrichtung haben wie sie. Dies trifft auf zwei Drittel der evangelikalen und konfessionslosen Eltern, aber lediglich auf die Hälfte der Personen mit «anderen Religionen» zu.
- Eltern, die eine Religion haben, messen der Religion und Spiritualität in der Erziehung Bedeutung bei, wenn auch in relativ moderatem Ausmass. Bei Konfessionslosen ist das Gegenteil der Fall: Die Mehrheit von ihnen zieht es vor, ihren Kindern andere Werte, die nicht religiöser oder spiritueller Natur sind, zu vermitteln.

Rund drei Viertel der Eltern mit Kindern unter 19 Jahren im Haushalt, die sich als katholisch oder protestantisch bezeichnen, gaben an, dass ihre Kinder die gleiche religiöse Ausrichtung haben wie sie. Dies trifft auf zwei Drittel der evangelikalen und konfessionslosen Eltern, aber lediglich auf die Hälfte der Personen mit «anderen Religionen» zu (siehe Grafik 16).¹ Da bei den Eltern mit einer Religion lediglich eine Minderheit (je nach Religion 11% bis 26%) angab, ihre Kinder hätten keine Religion, können die Zahlen nur schlecht präzisiert werden. Es ist wahrscheinlich, dass diese Eltern ihre noch jungen Kinder keiner Religion zuordnen wollen, oder dass sie ihre Religion nicht aufzwingen möchten, weil die Partnerin bzw. der Partner nicht die gleiche Konfession hat.²

Personen mit Kindern unter 19 Jahren im Haushalt, die ihre religiöse Ausrichtung weitergegeben haben, nach religiöser Ausrichtung

G16



Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

¹ In diesem Fall ist es möglich, dass die Eltern eine «andere Religion» angenommen haben, als ihre Kinder schon gross waren, und Letztere dem Entscheid nicht gefolgt sind.

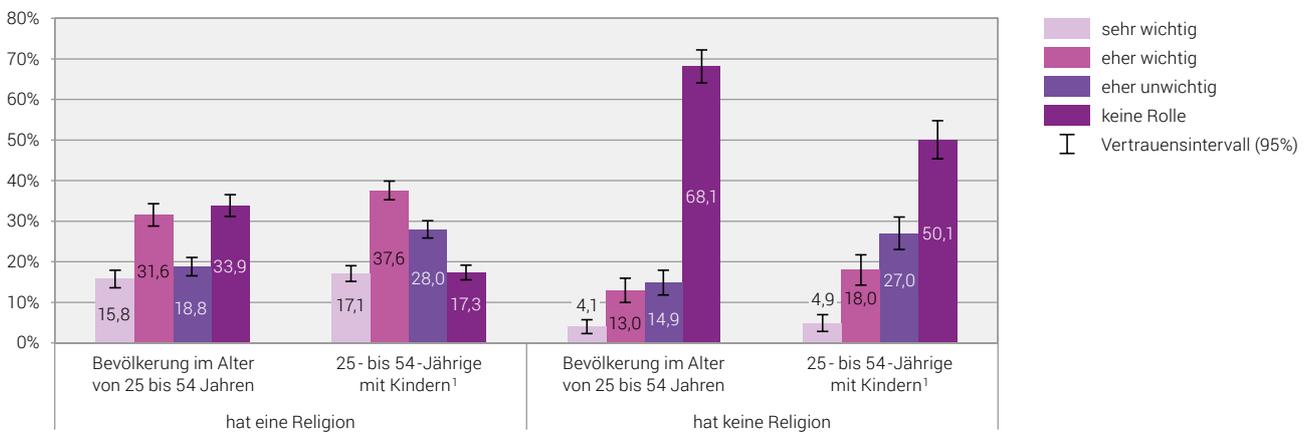
² Es gilt festzuhalten, dass in dieser Studie die offizielle Konfessionszugehörigkeit der Partnerin bzw. des Partners erfragt wurde. Daraus ergab sich, dass die Partnerin bzw. der Partner fast nie als «konfessionslos» bezeichnet wurde, was nicht plausibel ist. Daher wird hier darauf verzichtet, Zahlen zur religiösen Endogamie zu präsentieren.

Personen, die Kinder im Haushalt haben, messen der Religion oder Spiritualität in der Erziehung insgesamt mehr Bedeutung zu. Die gleiche Tendenz ist bei den Konfessionslosen zu beobachten, jedoch in geringerem Ausmass. Eltern mit einer Religion empfinden diesen Aspekt zu 55% als sehr oder eher wichtig, gegenüber 47% der Personen zwischen 25 und 54 Jahren ohne Kinder unter 19 Jahren. Bei den denjenigen ohne Religion beläuft sich dieser Anteil auf 23% (Personen mit Kindern) bzw. 17% (Personen ohne Kinder). Unterschiede sind dabei insbesondere bei der Antwort «keine Rolle» zu beobachten, die von Personen mit Kindern wesentlich seltener genannt wurde als von Personen ohne Kinder (50% gegenüber 68%; siehe Grafik 17).

25- bis 54-Jährige ohne nachobligatorische Ausbildung messen der Religion bei der Erziehung der Kinder eine viel grössere Bedeutung bei als jene mit einem höheren Bildungsniveau. Personen mit Kindern empfinden sie zu 65% als «sehr wichtig» oder «eher wichtig», bei Kinderlosen beträgt der Anteil 69% (siehe Grafik 18).

Wichtigkeit der Religion oder Spiritualität bei der Erziehung der Kinder nach Bevölkerungstyp

G17



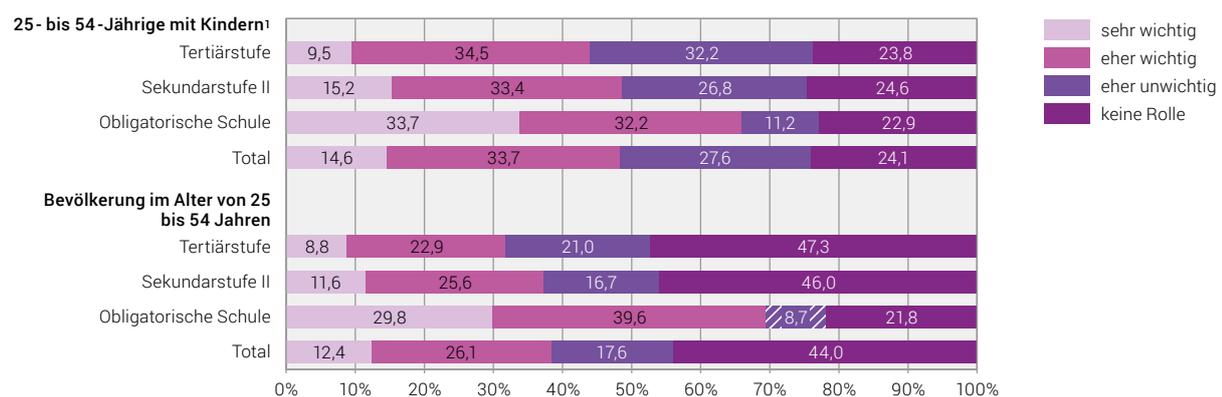
¹ Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren im Haushalt

Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

Wichtigkeit der Religion oder Spiritualität bei der Erziehung der Kinder nach Bildungsniveau und Elternsein

G18



¹ Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren im Haushalt
Die schraffierten Flächen sind mit Vorsicht zu interpretieren, da die Fallzahl dort unter 30 liegt und somit nicht statistisch verlässlich ist.

Quelle: BFS – ESRK 2014

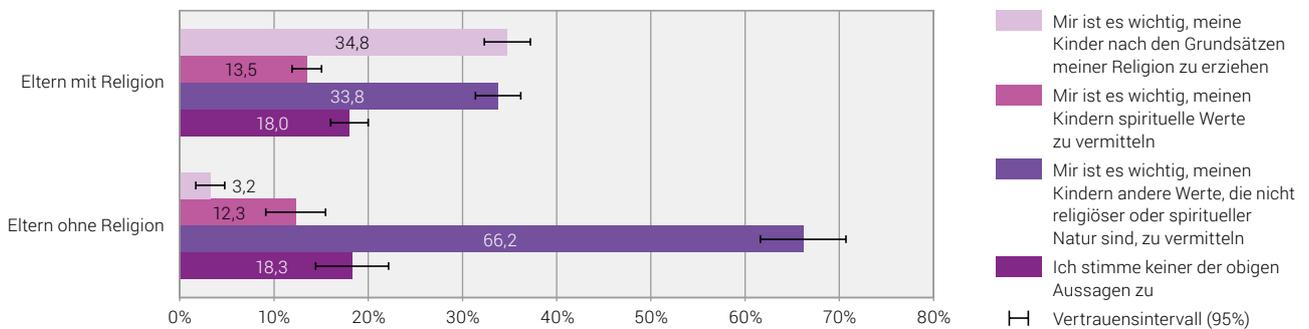
© BFS 2018

Die Reaktionen auf Aussagen über zu vermittelnde Werte sind bei Eltern mit Kindern unter 16 Jahren je nachdem, ob sie eine Religion haben oder nicht, unterschiedlich. Ein gutes Drittel (35%) der Eltern mit einer Religion wählte die Aussage «Mir ist es wichtig, meine Kinder nach den Grundsätzen meiner Religion zu erziehen.» Ein weiteres Drittel (34%) entschied sich für «Mir ist es wichtig, meinen Kindern andere Werte, die nicht religiöser oder spiritueller Natur sind, zu vermitteln.» Bei den Eltern ohne Religion belaufen sich die Anteile auf 3,2% bzw. 66%. Bei den Eltern, die «Mir ist es wichtig, meinen Kindern spirituelle Werte zu vermitteln» oder «Keine dieser drei Aussagen» wählten, gab es kaum nennenswerte Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Religion (13% gegenüber 12% bei der ersten Aussage; je 18% bei der zweiten; siehe Grafik 19).

Die Meinungen variieren auch nach Religionszugehörigkeit des antwortenden Elternteils. Muslimische und evangelikale Eltern wählten am häufigsten die Aussage «Mir ist es wichtig, meine Kinder nach den Grundsätzen meiner Religion zu erziehen» (46% bzw. 67%). Anders als die evangelikalen Eltern wählten muslimische Eltern mit 25% zudem auch häufig die Aussage «Mir ist es wichtig, meinen Kindern andere Werte, die nicht religiöser oder spiritueller Natur sind, zu vermitteln». Bei den Eltern, die der katholischen oder einer anderen christlichen Kirche angehören, bestehen keine signifikanten Unterschiede bei den Antworten (zwischen 32% und 35%, siehe Grafik 20). Protestantische Eltern wählten als einzige mehrheitlich die Aussage «Mir ist es wichtig, meinen Kindern andere Werte, die nicht religiöser oder spiritueller Natur sind, zu vermitteln».

Eltern von Kindern unter 16 Jahren nach Art der Werte¹, die sie vermitteln möchten

G19



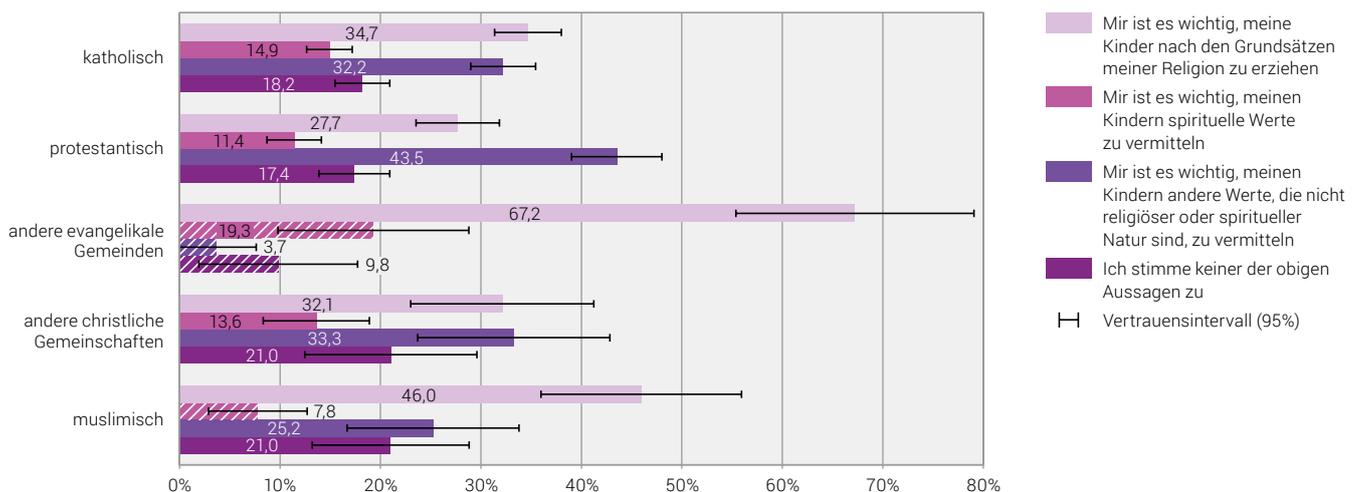
¹ Nur eine Aussage konnte ausgewählt werden.

Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

Eltern von Kindern unter 16 Jahren nach Religion und Art der Werte¹, die sie vermitteln möchten

G20



¹ Nur eine Aussage konnte ausgewählt werden.

Die schraffierten Flächen sind mit Vorsicht zu interpretieren, da die Fallzahl dort unter 30 liegt und somit nicht statistisch verlässlich ist.

Quelle: BFS – ESRK 2014

© BFS 2018

Schlussfolgerungen

Die Familie war und bleibt der Nährboden für Religionen. Nahezu acht von zehn Personen geben an, die gleiche religiöse Ausrichtung zu haben wie ihre Eltern.

Durch verschiedene Einflüsse wird in manchen Fällen jedoch mit der Tradition der vorangehenden Generation gebrochen. Gemischt-religiöse Ehen nicht nur zwischen den beiden traditionellen christlichen Religionen, sondern auch mit Personen mit einem anderen religiösen Hintergrund oder ohne Religion, haben sich eingebürgert. Immer häufiger wird den religiösen Gemeinschaften der Rücken gekehrt, und die Konfessionslosigkeit wird auch an die folgende Generation weitergegeben. Viele Menschen stehen zudem einer anderen religiösen oder spirituellen Bewegung nahe. Diese Tendenz ist je nach religiöser Ausrichtung, Geschlecht, Alter und Bildungsniveau unterschiedlich ausgeprägt. Obwohl die direkte Weitergabe der Religion weiterhin stark verbreitet ist, werden verschiedene Bevölkerungsgruppen von den gesellschaftlichen Entwicklungen im Laufe der Zeit beeinflusst.

Es gibt deutlich mehr konfessionslose Eltern, für die Religion bei der Erziehung der Kinder keine Rolle spielt, als Eltern mit einer Religion, die angeben, dass diese eine wichtige Rolle spielt. Zwei Drittel der Eltern ohne Religion möchten ihren Kindern andere Werte vermitteln, die nicht religiöser oder spiritueller Natur sind. Bei den Eltern mit einer Religion ist es ein Drittel. Ebenso hoch ist der Anteil jener, die angeben, dass sie ihre Kinder nach den Grundsätzen ihrer Religion erziehen.

Anhang: Erhebung und Methode

Die Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur, die Teil des Volkszählungssystems ist, wird seit 2014 alle fünf Jahre durchgeführt. Es handelt sich um eine Stichprobenerhebung anhand einer computergestützten telefonischen Befragung (CATI), gefolgt von einem schriftlichen Papier- oder Online-Fragebogen. Die befragten Personen gehören zur ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten. Die Befragung erfolgte auf Deutsch, Französisch oder Italienisch.

Das BFS hat aus dem Stichprobenrahmen für Personen- und Haushalterhebungen (SRPH) per Zufallsprinzip eine Stichprobe von 35 376 Personen gezogen. Die 16 487 Teilnehmenden (46,6%), die zu 52% weiblich und zu 48% männlich waren, hatten zu 81% die schweizerische und zu 19% eine ausländische Staatsbürgerschaft. Um dem Stichprobenplan und den Antwortausfällen Rechnung zu tragen, wurden die Daten gewichtet und kalibriert. Dadurch sind sie für das Zielpublikum der Erhebung repräsentativ.

Der Datenschutz wird durch das Bundesstatistikgesetz und das Datenschutzgesetz gewährleistet. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt und anonymisiert ausgewertet. Sie dienen einzig statistischen Zwecken.

Weitere Informationen zu dieser Erhebung sowie zu den Fragebogen finden sich unter

www.statistik.ch → Statistiken finden → 01 – Bevölkerung → Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur

Literaturhinweise

Barbier-Bouvet, J.-F., 2015. *Les nouveaux aventuriers de la spiritualité: enquête sur une soif d'aujourd'hui*. Paris: Médiaspaul.

BFS, 2016. *Religiöse und spirituelle Praktiken und Glaubensformen in der Schweiz: Erste Ergebnisse der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) 2014*.

Stoltz, J., 2012. *Religion und Individuum unter dem Vorzeichen religiöser Pluralisierung*. S. 77-108 in Baumann M. et al., *Religionen, Staat und Gesellschaft. Die Schweiz zwischen Säkularisierung und religiöser Vielfalt*. Zürich: NZZ Libro.

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnements mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale statistische Auskunft des BFS

058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Inwiefern übernehmen Personen die Religion ihrer Eltern? Welche Faktoren beeinflussen diese Übernahme? Wie gross ist der Anteil derjenigen, die sich von anderen Religionen oder spirituellen Strömungen angezogen fühlen, konvertieren oder ihre Kirche verlassen? Welchen Stellenwert hat die Religion oder Spiritualität heutiger Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder? Diese und weitere Fragen werden in der vorliegenden Publikation basierend auf Analysen der Daten aus der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur von 2014 beantwortet.

Bestellungen Print

Tel. 058 463 60 60

Fax 058 463 60 61

order@bfs.admin.ch

Preis

Fr. 8.– (exkl. MWST)

Download

www.statistik.ch (gratis)

BFS-Nummer

1611-1800

ISBN

978-3-303-01283-3

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch